

Der tägliche Hauch von Hollywood



Das Kino ist ihre Leidenschaft: Petra Winkler hat sich im Star Movie Regau von der Zehn-Stunden-Teilzeitkraft zur Center Managerin hinaufgearbeitet.

Der erste Film wurde 1895 in Paris vorgeführt. Dies gilt offiziell als die Geburtsstunde des Kinos. Heute, 122 Jahre später, hat das Kino nichts von seiner Faszination eingebüßt. Weder für das Publikum, noch für die Menschen, die dort arbeiten.

Das Rascheln des Popcorns endet schlagartig: Wenn der Saal sich gefüllt hat, die Türen geschlossen werden, das Licht gedimmt wird, die überdimensionale Leinwand zum Leben erwacht, dann ertönt der voluminöse Dolby-Sound alles. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, sich zurückzulehnen in die fein gepolsterten Sitze, das Rundherum zu vergessen und einzutauchen in eine andere Welt. Der Alltag ist für die nächsten zwei Stunden ausgeblendet. Auch das Smartphone hat Pause. Der Fokus liegt auf der Geschichte, die die Leinwand schreibt.

Die Menschen lieben Kino. Die Hälfte aller Oberösterreicher/-innen geht mehrmals im Jahr dorthin. Fast 2,5 Millionen Besuche waren es im Vorjahr, wie eine Studie

der Linzer Johannes-Kepler-Universität zeigt. Im ganzen Bundesland gibt es 25 Kinos mit 90 Sälen. Eines davon – eines der ganz großen – befindet sich in Regau: das Star Movie. Dass der „Laden läuft“, dafür sorgt Petra Winkler. Die 36-Jährige ist seit der ersten Stunde dabei. Begonnen hat sie mit 19 als „einfache“ Kinomitarbeiterin. Bis heute hat sie sich zur Center Managerin hinaufgearbeitet. Mit viel Fleiß und Leidenschaft.

Herausfordernd und niemals langweilig

„Das war von Anfang an der perfekte Job für mich. Ich habe mit zehn Stunden begonnen. Als junge Mutter konnte ich mir meine Dienste so einteilen, dass ich keine Probleme mit der Kinderbetreuung hatte. Während der Abend- und Wochenenddienste war mein Mann bei den Kindern“, erzählt Petra Winkler.

Heute sind die Kinder „aus dem Größten raus“ und sie kann sich mehr auf ihren Job konzentrieren.

Petra Winkler liebt ihre Arbeit: „Sie ist abwechslungsreich, herausfordernd und nie langweilig.“ Kein Wunder, bei der Vielzahl an Aufgaben, die sie als Center Managerin zu bewältigen hat. Sie trägt die Verantwortung für das größte aller Star Movie-Kinos mit acht Sälen und 250.000 Besuchern/-innen pro Jahr. Etliche Events, etwa bei Filmpremieren, oder Sondervorstellungen werden regelmäßig von Petra Winkler und ihrem Team organisiert.

Dieses besteht aus 19 Köpfen: Vollzeitbeschäftigte, aber auch viele Studenten/-innen und Schüler/-innen, die nebenbei Teilzeit im Kino arbeiten. 60 Prozent der Star Movie-Beschäftigten oberösterreichweit sind übrigens Frauen, die die Arbeit im Kino gut mit der Familie vereinbaren können.

Teamwork ist alles: Jeder packt mit an

Petra Winklers Arbeitstag beginnt meist kurz nach Mittag und dauert bis etwa 22 Uhr. Sie macht die Dienstpläne, wickelt die Zusammenarbeit mit den Gastronomie-Partnern ab, ist deren Ansprechpartnerin bei Problemen mit dem Gebäude, konzipiert und organisiert Sonderveranstaltungen und packt auch so überall mit an, wo sie gerade gebraucht wird: an der Kassa, beim Popcorn-Verkauf, im Buffet oder beim Saaleinlass. „Bei uns helfen alle zusammen, das ist Teamwork“, so Petra Winkler.

Wie sehr sie an ihrem Job hängt, ist ihr vor einigen Jahren bewusst geworden: Als ihr Mann mit Schichtarbeit begonnen hatte, stieg sie wegen der Kinder auf eine Arbeit mit „normalen“ Arbeitszeiten, also freien Abenden, um. Sie ging zurück in ihren erlernten Beruf als Handelsangestellte – aber nicht lange. „Nach drei Jahren bin ich wieder ins Star Movie zurückgekehrt. Ich habe das Kino einfach zu sehr vermisst“, erinnert sich Petra Winkler.

Selbst in der Freizeit zieht es sie gelegentlich ins Kino: mit den Kindern oder um selbst einen guten Film zu sehen, denn während der Arbeit ist dafür keine Zeit.

In jungen Jahren unheilbar vom Kinofieber gepackt werden – was das bedeutet, weiß auch Philip-Marcel Michael. Er arbeitet im City Kino Linz, einem der wenigen noch übrigen Innenstadtkinos.

Das kleine Programmokino am Linzer Graben mit zwei Kinosälen ist vor allem ein Magnet für das junge Publikum. Etliche Filmhighlights werden in der Originalfassung gespielt, oft finden auch kleinere Produktionen ihren verdienten Weg auf die Leinwand. Im Vorjahr hat das City Kino sogar die Auszeichnung „Bestes Kino Europas“ bekommen. Ein Preis, der das Team stolz macht. „Die Auszeichnung kam für uns doch überraschend, umso größer war die Freude“, erzählt Philip-Marcel Michael. Er hat Kino von der Pike auf gelernt. Zunächst als Nebenjob nach der Schule, vorwiegend hinter der Popcorn-Bar, sehr bald aber schon hauptberuflich: „Ich bekam eine Einschulung zum Filmvorfürer, seither bin ich voll dabei.“

In Zeiten von Projektoren und Filmrissen

Philip-Marcel Michael hat noch gelernt, 35-Millimeter-Filme richtig zusammenzubauen und in den ratternden Projektor einzulegen. „Die Filmrollen waren riesig und schwer, pro Film gab es mehrere, die zusammengeklebt werden mussten“, erinnert sich der Filmvorfürer und zeigt auf das Equipment von früher: Filmteller, Spulturn, Projektor. „Der Projektor war so laut, dass man ihn bis zur Kassa im Erdgeschoß gehört hat.“ Damals durchaus ein Vorteil. Denn wurde es plötzlich still, war klar: Filmriss!

All das gehört der Vergangenheit an. Wo früher echtes handwerkliches Geschick gefragt war, braucht

man heute vor allem computer-technisches Verständnis. Dafür sind die Bilder schärfer, die Arbeit ist leichter und die neue Technik weniger fehleranfällig.

An Faszination hat Kino durch die Digitalisierung keineswegs verloren. „Die große Leinwand, der voluminöse Sound, die komfortablen Sessel, der große finstere Saal – ins Kino gehen ist einfach ein spezielles Feeling“, schwärmt Philip-Marcel Michael über seine Leidenschaft, die er zum Beruf gemacht hat.

Was einen guten Film wirklich ausmacht

Auch er liebt die Abwechslung in seinem Job: „Während meines Dienstes mache ich eigentlich alles: die gesamte Haustechnik warten, Tickets und Popcorn verkaufen, die ‚Shows‘ inklusive Werbungen und Vorschauen gestalten, die Filme starten, die Kassa-Abrechnung und jeden Donnerstag die Vorbereitung der neuen Kinowoche.“ Ein dichtes Programm in der Zeit zwischen 13 und 22 Uhr.

Während des Dienstes ist keine Zeit, die Filme anzuschauen, aber an freien Tagen nutzt auch Philip-Marcel Michael gerne die Gelegenheit, selbst im Kinosaal Platz zu



Hat Kino von der Pike auf gelernt: Philip-Marcel Michael, Mitarbeiter im City Kino. Er hat begonnen, als Filme noch auf 35-Millimeter-Rollen geliefert wurden.

Mit der AK ins Kino

Gemeinsam mit den Helden auf der Leinwand lachen, weinen und staunen und so für einige Stunden dem Alltag entfliehen. Dieses Erlebnis bietet die Arbeiterkammer den ganzen Mai über: Mit der AK-Leistungskarte gibt es in den Star Movie-Kinos in ganz



© Star Movie

Oberösterreich die Tickets günstiger. Dazu verlost die AK Gratiseintritte für die Exklusiv-Premiere von „Baywatch“, dem Kino-Remake der 90er-Kultserie, am 1. Juni im Star Movie Ried, sowie weitere Tickets für die Star Movie-Kinos Wels, Steyr, Regau und Peuerbach. Alle Infos unter ak-report.at.

nehmen. „Ein Film ist für mich dann gut, wenn sich das Publikum mit den Charakteren identifizieren kann. Der Film muss Emotionen wecken, die Menschen zum Lachen, Weinen und Staunen bringen und sie auch manchmal sprachlos machen“, erzählt der 29-Jährige.

ulrike.mayr@akooe.at